

Brückner (1952) diskutiert dasselbe (siehe vorerst p. 132). Er interpretiert die Verzahnung von Flyschsedimenten mit Globigerinenschiefern als fluviale Deltaschüttung in marines Deltavorfeld geringerer Tiefe. Wir könnten uns eher vorstellen, dass diese Bildungen bathymetrisch tiefer einzustufen wären und als durch TC oder andere marine Transportkräfte verfrachtete Füllungen einer neritischen Trograndzone in einen tieferen Haupttrog anzusehen seien, was allerdings noch zu überprüfen bliebe. Nach W. Brückner sind Flysch und Globigerinenschiefer (1952, p. 37) «trotz ihrer charakteristischen Unterschiede, ein zusammengehöriges Faziespaar», weshalb Flysch als Sammelname für beide Fazies berechtigt sei. W. Brückner neigt also zur Fassung eines erweiterten Flyschbegriffes (wie viel mehr wäre dies berechtigt im Falle des ersten Beispiels, in welchem auch die «homogene Geosynklinalfazies» flyschartig ist).

Nach unseren Darlegungen könnten die Globigerinenmergel die Normalsedimente des Haupttroges darstellen (also das nichtklastische Analogon der «homogenen Geosynklinalfazies» der Bündnerschiefer des ersten Beispiels oder der «Normalsedimente» des Flysches). Weil sie in Verknüpfung mit Flysch auftreten, der marine Kz aufweist, sind die Globigerinenmergel nicht in geringer Tiefe abgelagert. Der Flysch hätte als die Randfazies der Geosynklinalfüllung zu gelten. Sind Übergänge von Flyschfazies in nichtklastische, «flyschfremde», homogene Geosynklinalfazies zu konstatieren, wie W. Brückner es für dieses Beispiel wahrscheinlich macht, so wird man wohl besser diesen zweiten Faziestyp, mit J. Tercier (1947), nicht als Flysch bezeichnen.

Stratigraphie der ostalpinen Decken

Einleitung

D. Trümpy (1916) hat in seiner meisterhaften Arbeit die Grundzüge der Stratigraphie klar dargelegt. Die von ihm aufgestellte Einteilung der Schichtfolgen der verschiedenen Decken hat noch heute in den meisten Hauptbelangen Bestand. Im Zuge der Neu-